

Bach, Stefan; Wittenberg, Erich

Article

"Erhöhung der Erbschaftsteuer steigert die Umverteilung des Länderfinanzausgleichs": Sieben Fragen an Stefan Bach

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Bach, Stefan; Wittenberg, Erich (2015) : "Erhöhung der Erbschaftsteuer steigert die Umverteilung des Länderfinanzausgleichs": Sieben Fragen an Stefan Bach, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 82, Iss. 23, pp. 550-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/110644>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Dr. Stefan Bach, Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Staat am DIW Berlin

SIEBEN FRAGEN AN STEFAN BACH

»Erhöhung der Erbschaftsteuer steigert die Umverteilung des Länderfinanzausgleichs«

- Herr Bach, das Bundesverfassungsgericht hat die Vergünstigungen bei der Erbschaftsteuer für Übertragungen von Unternehmensvermögen für teilweise verfassungswidrig erklärt. Das Bundesfinanzministerium hat inzwischen einen Referentenentwurf vorgelegt. Was soll sich ändern? Das Finanzministerium hat einen Entwurf vorgestellt, nach dem Übertragungen von großen Unternehmen ab 20 Millionen Euro nicht mehr ohne weiteres steuerfrei gestellt werden dürfen. Außerdem werden die Regelungen für das Verwaltungsvermögen verschärft. Durch diese Maßnahmen könnten potentiell Mehreinnahmen erzielt werden. Wir rechnen für unsere Studie längerfristig mit jährlichen Mehreinnahmen in der Größenordnung von 1,5 Milliarden Euro.
- Das Aufkommen der Erbschaftsteuer steht den Bundesländern zu. Welche Bundesländer würden am meisten profitieren? Die Erbschaftsteuer fällt vor allem in den wohlhabenden westdeutschen Bundesländern an, allen voran in Hamburg, dann natürlich in den wirtschaftlich starken Regionen, Baden-Württemberg, Bayern und Hessen, teilweise auch in Nordrhein-Westfalen. Diese Länder würden einen erheblichen Zuwachs bei der Erbschaftsteuer erzielen.
- Welche Auswirkungen haben die Mehreinnahmen durch die Erbschaftsteuer auf den Länderfinanzausgleich? Die potentiellen 1,5 Milliarden Mehreinnahmen würden sich noch stärker auf die wohlhabenden Länder konzentrieren. Das heißt, die Ungleichheit der Steuereinnahmen würde noch einmal deutlich zunehmen und damit auch die Umverteilungswirkung des Länderfinanzausgleichs.
- Welche alternativen Verteilungsmodelle wären denkbar? Die Erbschaftsteuer wird nach den örtlichen Aufkommen in den Ländern verteilt. Das richtet sich nicht nach dem Empfänger der Erbschaft oder der Schenkung, sondern nach dem Erblasser und Schenker, was ohnehin nur begrenzt sachgerecht ist. Grundsätzlich wäre es besser, eine solch stark umverteilende Steuer wie die Erbschaftsteuer auf den Bund zu übertragen. Das heißt, man könnte das Erbschaftsteueraufkommen komplett dem Bund zurechnen. Der Bund müsste dann die Länder bei anderen Steuern kompensieren. Da bietet sich eine höhere Beteiligung an der Umsatzsteuer oder an der Einkommensteuer an.
- Würde die Umverteilungswirkung dadurch steigen oder geringer werden? Die Umverteilungswirkung würde etwas geringer werden. Der Vorteil wäre, dass man diese hochgradig streuende Erbschaftsteuer aus dem System herausnimmt und damit auch Fehlanreize der Länder bei der Verwaltung des Erbschaftsteueraufkommens verringert. Auch der politische Prozess würde erleichtert, denn wenn es um Reformen geht, die hohe Vermögen stärker bei der Erbschaftsteuer belasten, sind die wohlhabenden Länder eher zurückhaltend.
- Ist eine Erhöhung der Erbschaftsteuer ohne eine Justierung des Länderfinanzausgleichs überhaupt durchsetzbar? Die wohlhabenden Länder werden als Geberländer im Finanzausgleich immer eher auf eine geringere Umverteilung drängen. Ein sinnvoller Kompromiss könnte es sein, dass man die Länder an der Einkommensteuer beteiligt. Die streut auch relativ stark und fällt auch überwiegend in den wohlhabenden Ländern an. Das wäre eine durchaus akzeptable Lösung für die wohlhabenden Länder. Dann hat man nicht mehr diese extreme Umverteilung wie bei der Erbschaftsteuer, aber man beteiligt die Länder an einer aufkommenstabilen und auch perspektivisch aufkommenstarken Steuer in Kompensation für den Wegfall der Erbschaftsteuer.
- Wie schwer wäre es überhaupt, alternative Verteilungsmodelle in die Tat umzusetzen? Der Widerstand von den wohlhabenden Ländern wird groß sein, könnte durch eine Beteiligung an der Einkommensteuer überwunden werden. Generell müsste aber das Grundgesetz geändert werden, weil die Aufteilung der Steuereinnahmen dort genau geregelt ist. Dafür braucht man eine verfassungsändernde Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen, sowohl im Bundestag als auch im Bundesrat. Das sind relativ hohe Hürden.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
82. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sylvie Ahrens
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Andreas Harasser
Sebastian Kollmann
Dr. Claudia Lambert
Marie Kristin Marten
Dr. Wolf-Peter Schill
Dr. Vanessa von Schlippenbach

Lektorat

Prof. Dr. Carsten Schröder

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.